

#GKIND0

Updates, News und aktuelle Informationen zur Geschäftskultur Indiens

Zu dieser Seitnotiz sind noch keine Inhalte hinterlegt.



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND0

#GKIND1

IndienContact-Special: Leben und arbeiten in Indien

100 Fragen und Antworten - Link zum Download des 20-seitigen PDFs:

http://en.gurgaon.germancentre.de/user/eesy.de/germancentre.de/gurgaon/dwn/IndienContact_04_2010_100Fragen.pdf



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND1

#GKIND2

Investitionsstandort Indien

Einige indische Bundesstaaten haben sich als besonders attraktive Unternehmensstandorte herauskristallisiert. Allen voran der Großraum Mumbai, der sich bis nach Pune und im Norden nach Nashik, Baroda und Ahmedabad erstreckt. Während Mumbai hauptsächlich die Stadt der Banken, Finanzen, Versicherungen und Medien einschließlich der Filmindustrie Bollywood mit mehr als 1000 Produktionen in 20 Sprachen im Jahr ist und vielen Konzernen als Headquarter dient, ist Pune zum bevorzugten Standort der deutschen Automobilindustrie einschließlich der Zulieferbetriebe geworden. Chennai ist ebenfalls ein wichtiger Standort für die Automobil- und Elektroindustrie. Bengaluru und Hyderabad symbolisieren wie keine andere Region den IT-Sektor und dominieren das offshoring-Geschäft. Jedes vierte Softwareprodukt weltweit kommt aus Indien. Viele bekannte Pharmaunternehmen haben sich ebenfalls in diesen Regionen angesiedelt. Die National Capital Region (NCR) New Delhi mit Noida und Gurgaon bietet gute infrastrukturelle Rahmenbedingungen für ausländische Ansiedelungen. Außerdem ist die Nähe zu den politischen Machtzentren und damit die Vergabe von öffentlichen Aufträgen von Vorteil. Das German-Centre in Gurgaon bietet neben Beratung und Begleitung beim Markteintritt auch Bürokapazitäten. Gujarat, Goa und Kerala sind aktuell boomende Destinationen.

Indiens Wirtschaft wuchs in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts durchschnittlich um neun Prozent und konnte selbst während der Weltwirtschaftskrise 2008/2009 dank der starken Binnennachfrage solide Wachstumsraten erzielen. Gaben die Jahresberichte der indischen Regierung als Plansoll für das nächste Jahrzehnt ein durchschnittliches Wachstum von zehn Prozent per anno an, flachten sich die Steigerungsraten im Fiskaljahr 2010/2011 auf acht Prozent ab. Für 2011/2012 rechnet die indische Zentralbank mit einem BIP-Wachstum von knapp sieben Prozent. Der Grund dafür sind neben der abgeschwächten Weltwirtschaft und den allgemein stark gestiegenen Rohstoffpreisen die

Seitnotiz "Investitionsstandort Indien" zum Titel

Dr. Simone Rappel

Geschäftskultur Indien kompakt: Wie Sie mit indischen Geschäftspartnern, Kollegen und Mitarbeitern erfolgreich zusammenarbeiten

ISBN: 978-3-943176-21-6

Weitere Informationen: http://www.conbook-verlag.de/geschaeftskultur_indien.html

Seite 3

hohe Inflation, die den Binnenkonsum beeinträchtigt sowie der von der durch eine Reihe von Skandalen in Krise geratenen indischen Regierung verursachte Reformstau bezüglich der weiteren Liberalisierung des Marktes. Die geplante Öffnung des Einzelhandels für ausländische Investoren wurde im Dezember 2011 nach heftigen Protesten ausgesetzt und das lang erwartete Anti-Korruptionsgesetz scheiterte ebenfalls zum Jahresende mit einem Tumult im Oberhaus, nachdem das Unterhaus die Novelle zuvor gebilligt hatte. Für ein Signal in Richtung mehr Liberalisierung sorgt die im Januar 2012 erteilte Freigabe zum Handel von Aktien an der indischen Börse durch private ausländische Investoren. Außerdem soll im Bereich "Single Brand Retail", d.h. für Geschäfte, die Waren von nur einem Hersteller verkaufen, die bisherige Höchstbeteiligung für ausländische Kapitalgeber von 51 auf 100 Prozent angehoben werden.

Der indische Staat tätigt seit Jahren umfangreiche Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur. So werden Straßen gebaut, Flughäfen modernisiert und erweitert, der Ausbau von Häfen betrieben, um Abfertigungszeiten der Schiffe zu verringern und attraktiver Player im Wettbewerb mit Kuala Lumpur und Singapur zu werden. Viele dieser Projekte werden durch Public Privat Partnership realisiert. Darüber hinaus wird vor allem an der Energieversorgung gearbeitet. Dabei setzt die Regierung auf einen Mix aus Atomkraft, Wasserkraftwerken, Kohle aber auch regenerativen Energien. Der Ausbau von Solar- und Windkraft wird forciert. Trotz all dieser Aktivitäten gibt es noch infrastrukturelle Defizite, die in den nächsten Jahren abgebaut werden müssen.

**Hinweis**

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND2

#GKIND3

Der indische Konzern Tata

Prominentestes Beispiel für inhabergeführte indische Konglomerate ist der Mischkonzern Tata, das älteste und größte indische Imperium mit mehr als 100 Firmen und ca. 425.000 Mitarbeitenden in 80 Ländern. Vom Lippenstift über IT, Telekommunikation, Tee - neuerdings ist Tata Geburtshelfer beim Markteintritt von Starbucks - bis zum Stahl wird fast alles produziert. Einige der besten Hotels in Indien gehören genauso zu Tata wie Rover und Jaguar. Sieben von zehn LKWs auf indischen Straßen sind von Tata.

Ratan Tata, Chairman der Tata-Gruppe, steht mit der Entwicklung des Nanos, dem billigsten Auto der Welt, für die ambitionierte Umsetzung unternehmerischer Visionen, die das Unmögliche möglich machen, und für indische Innovationskraft. 2003 verkündete Tata, einen Kleinwagen für den Preis eines Motorrads zu produzieren und damit der unteren Mittelklasse die Möglichkeit zu geben, auf vier Rädern unterwegs zu sein. Diese Zielgruppe sollte künftig mit mehr Sicherheit und Komfort zu günstigen Konditionen mobil sein können und damit eine Verbesserung ihrer Lebensqualität erreichen. Der erklärte Preis des Kleinwagens: 1 Lakh (100.000 Rs; weniger als 2000.-Euro).

Die Ankündigung galt als Sensation. Mit Spannung wurde erwartet, was man für diesen Preis bekommt. Ingenieure vor allem aus dem hauseigenen Exzellenzpool wurden für dieses Projekt rekrutiert. 2006 nach der Entwicklung mehrerer Prototypen verkündete Tata, dass der neue Kleinwagen in Singur/Westbengalen produziert werden würde. Diese strukturschwache Gegend sollte vom Bau eines Fertigungswerkes und der Ansiedlung verschiedener Zulieferbetriebe in der Region wirtschaftlich profitieren. Der Bau des Werkes wurde begonnen und geriet ab 2007 immer mehr in politische Streitigkeiten, was zu Protesten, Blockaden und schließlich im August 2008 zur massiven Bedrohung der Arbeiter führte. Nachdem die Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden konnte, kam es am 23. August zum Stillstand aller Arbeiten in Singur. Am 3. Oktober verkündete Ratan

Tata, man werde den Bau der Fertigungsstätte in Singur nicht fortsetzen, sondern einen anderen Standort suchen. Angebote kamen aus verschiedenen Bundesstaaten. Schon am 7. Oktober wurde der Vertrag unterzeichnet, das Werk in Sanand/Gujarat aufzubauen. Dorthin wurde in einer großen logistischen Leistung alles, was bereits in Westbengalen aufgebaut war, verlagert. Der Verlust war immens: Mehrere Monate Rückstand im Zeitplan, Millionen verloren, die Mitarbeiter, die für Singur aus ganz Indien akquiriert wurden, mussten sich samt ihren Familien neu orientieren, die Zulieferbetriebe, die sich angesiedelt hatten, verloren ihre Investitionen. Schließlich ein Team von Entwicklern, das erleben musste, wie ihr Produkt nicht akzeptiert wurde. Trotz aller herben Rückschläge konnte Ratan Tata und sein Entwicklungsteam am 10. Januar 2008 bei der Delhi Auto Expo das billigste Auto der Welt präsentieren: Den Nano.

37 Patente und 31 neue Designapplikationen zeichnen das Meisterwerk der Ingenieurskunst aus, das Indiens "Volkswagen" zu sein beansprucht. Fortan war der Nano der Publikumsmagnet der Ausstellung. Massen drängten sich, um einen Blick zu erhaschen. Und Ratan Tata antwortete auf die Frage, was der Nano kosten sollte: 1 Lakh (100.000 Rs). Denn ein Versprechen ist ein Versprechen. Das Echo war euphorisch. Time magazin schrieb: "It could well be one of the most important cars ever designed. Even before it goes to sale, the car has become an important symbol of an emerging trend in the developing world, a new brand of innovation that makes more out of less and engineers clever but cheap fixes the problems that Western companies might throw expensive technology at." Für Newsweek steckt im Nano eine neue, das 21. Jahrhundert prägende Philosophie von kleiner, leichter, günstiger, die ohne Kompromiss bei Qualität, Sicherheit und Komfort ein neues Zeitalter an persönlichen Fortbewegungsmöglichkeiten einläutet. Kamal Nath, der damalige indische Verkehrsminister, sprach davon, dass der Nano Ausdruck der technischen und unternehmerischen Leistungskraft Indiens sei und für Millionen Inder ein Wunsch in Erfüllung geht - der Umstieg vom Motorrad auf das Auto. Shrawan Garg, einer der renommiertesten Verlagsleiter in Indien, sagte: "Der Nano ist mehr als ein Auto. Er signalisiert den Wandel und verändert die indische Gesellschaft erheblich."

Im Sommer 2009 wurde der erste Nano ausgeliefert. Mehr als 200.000 Kaufwillige beteiligten sich an einer Lotterie, die die ersten 100.000 Besitzer des Nano auslöste. Wer zu den Glücklichen zählte, erzeugte mit dem Nano überall in Indien Aufsehen. Familien, Freunde, Nachbarn wollten den Nano sehen, Autofahrer hielten an und stoppten die Nanofahrer, weil sie das Wunderwerk betrachten wollten. 2010 konnten die ersten Nanos aus dem Fertigungswerk in Sanand ausgeliefert werden. Tata Motors arbeitet inzwischen daran, einen Nano für Europa zu entwickeln, testet Elektro- und Hybridvarianten und sieht erhebliche Verkaufschancen für den Nano in anderen Schwellenländern. Gegen Skeptiker und Neinsager entstand der Nano als innovatives Auto, das aus Sicht der Ingenieure weniger eine "Revolution" im Markt darstellt als eine "Evolution": Die Schöpfung von etwas völlig Neuem durch unkonventionelles Denken und Handeln.

Struktur der Tata Gruppe

Übersicht in der Wikipedia über die Konzernstruktur der Tata Gruppe

<http://de.wikipedia.org/wiki/Tata-Gruppe>



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND3

#GKIND4

Korruption in Indien

Der indische Finanzminister Pranab Mukherjee sagte in einem Interview mit The Economic Times 2012: "When I think of the enormity of the subsidies to be provided, I lose sleep. I lose sleep not because of the volume of subsidy, but because it is not reaching the poor and the needy." Der durch Korruption verursachte volkswirtschaftliche Schaden ist in Indien enorm. Nach Angaben der Weltbank (2011) ist Korruption das größte Hemmnis für ein gesundes Wirtschaftswachstum und trägt zum Imageverlust des Landes bei, weil Indien an Attraktivität bei den Investoren einbüßt. Der US-Think Tank Global Financial Integrity berechnete, dass Indien seit 1948 etwa 462 Milliarden US-\$ durch Korruption verloren hat. Ernst & Young kommt in einer Studie über die Firmenpolitik in Indien (2012) zu dem Ergebnis, dass erstens viele Firmen bei Korruptionsverdacht nicht tätig werden, sondern die Dinge geschehen lassen und zweitens die CEOs in einer Vogel-Strauß-Haltung verharrend weder wissen wollen, wie es in ihren Unternehmen läuft noch glauben, dass es tatsächlich ohne Schmiergeld geht.



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND4

#GKIND5

Businessfrauen in Indien

Lesen Sie den Artikel von Dr. Simone Rappel über Businessfrauen in Indien, veröffentlicht bei der Crossculture academy:

www.seitnotiz.de/download/gkind/businessfrauen-in-indien.pdf



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND5

#GKIND6

Als deutsche Geschäftsfrau in Indien

Lesen Sie den Beitrag von Dr. Simone Rappel über deutsche Geschäftsfrauen in Indien, veröffentlicht bei der Crossculture academy:

[www.seitnotiz.de/download/gkind/
deutsche-geschaeftsfrau-in-indien.pdf](http://www.seitnotiz.de/download/gkind/deutsche-geschaeftsfrau-in-indien.pdf)



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND6

#GKIND7

Religion im Indien-Geschäft

Lesen Sie den Artikel von Dr. Simone Rappel über Religion im Indiengeschäft, veröffentlicht bei der Crossculture academy:

[www.seitnotiz.de/download/gkind/
religion-im-indien-geschaeft.pdf](http://www.seitnotiz.de/download/gkind/religion-im-indien-geschaeft.pdf)



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND7

#GKIND8

Religion im Indien-Geschäft – das richtige Verhalten

Lesen Sie den Artikel von Dr. Simone Rappel über Religion im Indiengeschäft, veröffentlicht bei der Crossculture academy:

[www.seitnotiz.de/download/gkind/
religion-im-indien-geschaeft-verhalten.pdf](http://www.seitnotiz.de/download/gkind/religion-im-indien-geschaeft-verhalten.pdf)



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND8

#GKIND9

Umgang mit Hierarchien in indischen Unternehmen

Indische Unternehmen kennen eine höchst differenzierte Abstufung von unterschiedlichen Rängen und Verantwortlichkeiten, wobei grundsätzlich immer gilt, dass alle Entscheidungen top-down getroffen und ebenso von oben nach unten kommuniziert werden. Der jeweils Verantwortliche hat die Aufgaben und einzelnen Arbeitsschritte an seine Mitarbeitenden weiterzugeben und unmissverständlich anzuordnen, was wann wie von wem getan werden muss. Wenn es für Expatriates noch relativ einfach ist, sich an diesen hierarchischen top-down-Führungsstil zu gewöhnen, tun sich viele schwer damit, kein Feedback und auch keine Optimierungsvorschläge von den Mitarbeitenden zu bekommen. Will man als Unternehmen eine Kultur fördern, die es jedem abverlangt, eigenverantwortlich zu denken und zu handeln, muss diese Haltung konsequent vorgelebt und praktiziert werden. Dafür ist es wichtig, Mitarbeitende explizit aufzufordern, Feedback zu geben und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Diese Bemühungen sollten entsprechend gewürdigt und honoriert werden. Nur so lernen die Mitarbeitenden, dass sich Mitdenken auf allen Verantwortungsstufen lohnt und tatsächlich als Baustein der Unternehmenskultur gewünscht ist. Einfach darauf zu vertrauen, dass die Mitarbeiter aufgrund ihrer fachlichen Expertise und ihres Eingebundenseins in den Geschäftsprozess wissen, was genau zu tun ist, ist wenig erfolgreich. Diese Erwartungshaltung läuft nämlich konträr zur kulturellen Prägung einer hierarchisch verfassten Gesellschaft, die ein Erziehungs- und Ausbildungssystem entwickelt hat, das nur zu einer beständigen Reproduktion des Wissens trainiert, anstatt eigenständiges Denken zu fördern. Hinzu kommt das Verständnis, dass allein der "Guru" (der Lehrer) derjenige ist, der Verantwortlichkeiten zuweist und in seinem Handeln durch eine genaue Kopie zu wiederholen, nicht aber durch Innovation zu übertreffen ist.

Irritierend ist für viele Expatriates, dass die Jobbeschreibungen mit fixen Aufgaben umschrieben sind, über die hinaus kaum jemand bereit ist, tätig zu werden. Während es zur

westlichen Businesskultur gehört, dass auch mal der Chef Kaffee kocht oder bei einem Meeting hilft, das Geschirr abzuräumen, käme in Indien niemand in einer solchen Position auch nur auf die Idee, dies zu tun. Dafür hat man schließlich seine Leute. Und so mancher Expatriate, der von seiner indischen Sekretärin erwartet, dass sie ihm den Kaffee kocht, wird merken, dass das nicht ihre Zuständigkeit ist. Dafür gibt es "Chai-Wallahs". Jungen oder Männer, die ihren Lebensunterhalt mit Tee- bzw. Kaffeekochen verdienen.



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND9

#GKIND10

Lehrreiche Szene aus dem Film Outsourced

Ein kurzer Videoclip, in dem ein Amerikaner zu einer indischen Gastfamilie nach Hause eingeladen wird:

Video erreichbar unter www.youtube.com/watch?v=f6BTV_0UpSc



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND10

#GKIND11

Indische Geschichte

Indien zählt mit der Indusaltzivilisation zu den frühesten Hochkulturen der Welt. Um etwa 2500 v. Chr. existierten dort geplante Städte wie Mohenjo Daro und Harappa (im heutigen Pakistan gelegen), mit einer Kanalisation, Seehäfen und Bädern. Die Grundlagen der heutigen Kultur wurden in der vedischen Zeit (etwa 1500 bis 500 v. Chr.) geschaffen. An deren Ende entstanden die Upanishaden, die großen Einfluss auf die in Indien entstandenen Religionen Hinduismus, Buddhismus und Jainismus hatten. Ab dem 6. Jahrhundert v. Chr. entfaltete sich der Buddhismus, der rund 500 Jahre lang neben dem Hinduismus das religiöse Denken Indiens prägte. Im 4. Jahrhundert v. Chr. entstand unter der Dynastie der Maurya erstmals ein indisches Großreich, das unter Ashoka fast den gesamten Subkontinent beherrschte. Kaiser Ashoka wandte sich nach zahlreichen blutigen Eroberungszügen dem Buddhismus zu, den er über die Grenzen seines Reiches hinaus zu verbreiten förderte. Nach seinem Tode zerfiel das Reich allmählich in Kleinstaaten, die erst im 4. Jahrhundert n. Chr. von den Gupta zu einem Großreich in Nordindien geeint werden konnten.

Arabische Eroberungszüge im 8. Jahrhundert brachten den Islam nach Nordindien, zu dessen Ausbreitung das Eindringen zentralasiatischer Mächte im 12. Jahrhundert führte. Eine neue Blütezeit für den Islam begann im 16. Jahrhundert mit der Gründung des Mogulreiches, das für rund 200 Jahre zur bestimmenden Kraft des Nordens wurde. Herrscher wie Akbar, Jehangir, Shah Jahan und Aurangzeb dehnten nicht nur die Grenzen des Reiches bis auf den Dekkan aus, sondern schufen ein funktionierendes Verwaltungs- und Staatswesen und förderten die Künste. Hinduistische Königtümer gab es während dieser Zeit nur noch in Südindien, so zum Beispiel in Vijaynagar.

Zu einer neuen Epoche der Fremdherrschaft in Indien kam es 1498 mit der Entdeckung des Seeweges nach Indien unter Vasco da Gama. Von da an begann Portugal kleinere

Küstenstützpunkte in Goa zu erobern. Von 1756 an unterwarf die britische Ostindien-Kompanie von ihren Hafenzustützpunkten Kalkutta, Madras und Bombay aus weite Teile Indiens. Der vorher bestehende Einfluss der europäischen Kolonialmächte Portugal, Niederlande und Frankreich wurde weitgehend beseitigt. 1857/58 erhob sich der sogenannte Sepoy-Aufstand gegen die Herrschaft der Ostindien-Kompanie. Nach der Niederwerfung des Aufstandes wurde die Ostindien-Kompanie aufgelöst und Indien der direkten Kontrolle Großbritanniens unterstellt. Von 1877 bis 1947 trugen die britischen Monarchen zusätzlich den Titel "Empress" bzw. "Emperor of India".

1885 wurde in Bombay der Indian National Congress (Kongresspartei) gegründet, der mehr politische Mitspracherechte für die einheimische Bevölkerung forderte. Während sich hauptsächlich Hindus und Parsen im Kongress engagierten, blieb die muslimische Oberschicht auf Abstand und gründete 1906 die Muslimliga als Interessenvertretung für die Muslime. Der gewaltfreie Widerstand vor allem unter Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru führte 1947 zur Unabhängigkeit Indiens. Zugleich wurde das Staatsgebiet geteilt in das mehrheitlich hinduistische Indien und die islamische Republik Pakistan. Damit erfüllte England die Forderungen der Muslimliga und ihres Führers Ali Jinnah nach einem eigenen Staat mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit. Die Trennung des Landes (Partition!) kostete vor allem in der Grenzprovinz Punjab etwa einer Million Menschen das Leben. Ungefähr 10 Millionen Hindus und Sikhs flohen aus Pakistan, etwa 7 Millionen Muslime aus Indien.

Die späten Sechziger- und Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts waren durch Indira Gandhi als Premierministerin geprägt. Allerdings verblasste das Ansehen der Kongresspartei unter ihrer Führung aufgrund innenpolitischer Fehler, so dass die Opposition die Wahlen für sich entscheiden konnte. 1980 setzte sich erneut Indira Gandhi durch. In ihre Amtszeit fallen die Separationsbestrebungen der Sikhs, die einen eigenen Staat durchsetzen wollten. Militante Sikhs verschanzten sich unter Führung von Bhindranwale 1984 im Goldenen Tempel von Amritsar. Unter dem Decknamen Operation Blue Star ordnete Indira Gandhi die Stürmung des Goldenen Tempels an und beendete dessen Besetzung. In der Folgezeit

kam es zu Ausschreitungen, die in ihrer Ermordung durch ihre beiden Sikh-Leibwächter gipfelten. Rajiv Gandhi übernahm als neuer Premierminister die Amtsgeschäfte seiner Mutter, konnte aber die nötigen Reformen nicht durchsetzen. Ein Bestechungsskandal schadete ihm, so dass die Opposition 1989 den Wahlsieg erringen konnte. Nach zweijähriger Unterbrechung gelangte die Kongresspartei von 1991 bis 1996 erneut an die Macht. In dieser Zeit wurde unter dem damaligen Finanzminister Dr. Manmohan Singh die wirtschaftliche Öffnung und außenpolitische Neuorientierung des seit Nehru sozialistisch ausgerichteten Landes eingeleitet.



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND11

#GKIND12

Bedeutende indische Persönlichkeiten

Rabindranath Tagore

Literaturnobelpreisträger Rabindranath Tagore (1861-1941) prägte durch sein kulturelles Schaffen als Schriftsteller, Maler, Schauspieler, Gelehrter und Vortragsreisender die west-östliche Begegnung. Geboren als 14. Kind einer reichen Brahmanenfamilie in Kalkutta veröffentlichte Tagore mit 14 Jahren sein erstes Gedicht. Mit 20 schrieb er seinen ersten Roman, dem eine Fülle an literarischen Erzeugnissen folgte. 1911 schickte ihn sein Vater aufs Land, um dort die Aufsicht über die Ländereien der Familie zu übernehmen. Zu dieser Zeit tauchte der Stadtmensch Tagore in die bäuerliche Kultur Bengalens ein und veröffentlichte zahlreiche Geschichten über das Leben der Dorfbewohner. Gleichzeitig kam er immer wieder nach Kalkutta, wo er sich der nationalen Bewegung anschloss und mehrere patriotische Lieder schrieb. Bald schon zog er sich aus der aktiven Politik zurück und ging nach Shantiniketan (Ort des Friedens), wo er 1901 eine Schule gründete. Hier versuchte er die Ideen der ganzheitlichen Erziehung umzusetzen. Lehrer und Schüler lebten und arbeiteten zusammen, wobei der Lehrer nicht nur der Wissensvermittler, sondern auch das Vorbild für die Schüler ist. Das Pensum umfasste neben dem traditionellen Fächerkanon auch Spiritualität, Gesang, Tanz, Theater und handwerkliche Fertigkeiten. Der Unterricht erfolgte im Freien unter dem Schatten eines Baumes. Die Schüler, zu denen auch seine Kinder zählten, waren angehalten, nicht nur ihren Geist zu trainieren, sondern auch guten Kontakt zu den Nachbarn im Dorf zu haben und das bäuerliche Leben zu verstehen. Auf zahlreichen Vortragsreisen las der Dichter aus seinen Werken und warb für sein pädagogisches Konzept. Letzteres gründet in der Überzeugung, jedes Kind bringe die Botschaft mit, dass Gott die Lust am Menschen noch nicht verloren habe. Gitanjali, entstanden zwischen 1907 und 1910, verschaffte Tagore seinen größten literarischen Erfolg. Für eine eigens dazu verfasste englische Prosaübersetzung erhielt er als erster Asiate überhaupt 1913 den Literaturnobelpreis. Eine

Seitnotiz "Bedeutende indische Persönlichkeiten" zum Titel

Dr. Simone Rappel

Geschäftskultur Indien kompakt: Wie Sie mit indischen Geschäftspartnern, Kollegen und Mitarbeitern erfolgreich zusammenarbeiten

ISBN: 978-3-943176-21-6

Weitere Informationen: http://www.conbook-verlag.de/geschaeftskultur_indien.html

Seite 19

Sensation, die den Schriftsteller weltweit bekannt machte. Zahlreiche Einladungen führten ihn nach Europa und Amerika, wo er sehr bald als ost-westlicher Brückenbauer wertgeschätzt wurde. Tagore ist der bekannteste indische Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Von ihm stammt der Text der indischen Nationalhymne.

Mohendas Karamchand Gandhi

Mohendas Karamchand Gandhi (1869-1948), besser bekannt unter dem Namen Mahatma (Große Seele) - wie ihn Tagore bezeichnete -, ist die Schlüsselfigur des indischen Freiheitskampfes und "Vater der Nation". Sein Geburtstag, der 2. Oktober, ist ein indischer Nationalfeiertag. 1869 wurde er in Gujarat in einer Händlerfamilie geboren, genoss eine gute Ausbildung und absolvierte sein Jurastudium in England. 1891 kehrte er nach Indien zurück und ließ sich mit bescheidenem Erfolg als Anwalt nieder. 1893 ging er nach Südafrika, wo er insgesamt 20 Jahre lebte. Demütigungen und Diskriminierungen, die er und seine Landsleute in Südafrika erfuhren, prägten sein politisches Denken. Er wurde sowohl als Anwalt als auch als politischer Aktivist gegen den Rassismus tätig. In diesem Kontext entwickelte er das Konzept der Satyagraha, des unbedingten Festhaltens an der Wahrheit gepaart mit dem gewaltlosen Widerstand (Ahimsa) gegen die Obrigkeit. Gandhi wurde in Südafrika bald als Führer der indischen Minderheit betrachtet. 1915 kehrte er in sein Heimatland zurück, dessen politisches Geschick er aus der Ferne sehr genau verfolgte. Sein politisches Manifest "Hind Swaraj" (freie Selbstregierung), in dem er zum gewaltlosen Widerstand gegen die britische Kolonialmacht auffordert, verfasste er noch in Südafrika.

Gandhi war bei seiner Rückkehr nach Indien bereits durch sein politisches und bürgerrechtliches Engagement bekannt. So dauerte es nicht lange, bis er zur Führungspersönlichkeit der indischen Freiheitsbewegung wurde. Seine Methode des gewaltsamen Widerstands war bereits in Südafrika erprobt und bewährte sich auch in Indien. Gandhi rief zur Nichtkooperation mit den Engländern, zu verschiedenen Boykottmaßnahmen und zivilem Ungehorsam auf, womit er auf die freie

Selbstbestimmung Indiens zielte. Das einfache, bäuerliche, auf Selbstversorgung angelegte, ethisch verantwortungsvolle und spirituelle Leben in seinem Ashram wollte er zum Vorbild für ein freies, auch wirtschaftlich von Großbritannien unabhängiges Indien machen. Eine seiner bekanntesten Initiativen ist der 388 km lange Salzmarsch von Ahmedabad nach Dandi in Gujarat. Damit protestierte Gandhi gegen die Steuern, die die Briten auf das Salz erhoben. Zugleich war es Indern untersagt, Salz herzustellen und es zu verkaufen. Als die Menschen begannen, Salz zu gewinnen, ohne die Steuern zu zahlen, wurden 60.000 Personen inhaftiert, darunter Gandhi und die meisten Kongressmitglieder. Weltweit gab es auf diese Kampagne ein großes Medienecho zugunsten des indischen Freiheitskampfes. Im Februar 1931 gab die Kolonialverwaltung nach und erlaubte die Salzproduktion für den persönlichen Bedarf. Mehrfach rief Gandhi ein Fasten bis zum Tod aus und war bereit, für den friedlichen Widerstand gegen das britische Empire ins Gefängnis zu gehen. Insgesamt verbrachte er acht Jahre hinter Gittern.

Keine der wichtigen Verhandlungen auf dem Weg zur indischen Unabhängigkeit verlief ohne Gandhi, den Winston Churchill 1931 in London einen "halbnackten aufrührerischen Fakir" nannte. Neben der Unabhängigkeit Indiens widmete sich Gandhi insbesondere dem Frieden unter den Religionen und forderte zu gegenseitigem Respekt auf. Am 3. Juni 1947 verkündete der britische Premierminister die Unabhängigkeit und zugleich die Teilung Indiens in zwei Staaten: Das mehrheitlich hinduistische Indien und das mehrheitlich muslimische Pakistan. Gandhi war davon überzeugt, dass Religion kein Grund zur Staatentrennung sei. "Um Mitternacht die Freiheit" - diese symbolischen Worte stehen für den 15. August 1947, an dem Indien die Unabhängigkeit feiert. Am 30. Januar 1948 - ein halbes Jahr nach den Unabhängigkeitsfeierlichkeiten - wurde Gandhi von einem fundamentalistischen Hindu erschossen, der mit Gandhis Haltung der religiösen Toleranz nicht einverstanden war. Jawaharlal Nehru (1889-1964), der erste Premierminister Indiens nach der Unabhängigkeit, sagte bei den Trauerfeierlichkeiten für seinen langjährigen Weggefährten und Freund: "Das Licht ist aus unserem Leben gewichen, und Finsternis herrscht überall. Ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll. Unser geliebter Führer … ist nicht mehr. Nie mehr werden wir ihn um Rat fragen oder Trost bei ihm suchen, und das

ist ein schrecklicher Schlag nicht allein für mich, sondern für Millionen und Abermillionen in diesem Land."

Ratan Tata

Ratan Tata, Chairman der Tata-Gruppe, steht mit der Entwicklung des Nanos, dem billigsten Auto der Welt, für die ambitionierte Umsetzung unternehmerischer Visionen, die das Unmögliche möglich machen, und für indische Innovationskraft. 2003 verkündete Tata, einen Kleinwagen für den Preis eines Motorrads zu produzieren und damit der unteren Mittelklasse die Möglichkeit zu geben, auf vier Rädern unterwegs zu sein. Diese Zielgruppe sollte künftig mit mehr Sicherheit und Komfort zu günstigen Konditionen mobil sein können und damit eine Verbesserung ihrer Lebensqualität erreichen. Der erklärte Preis des Kleinwagens: 1 Lakh (100.000 Rs; weniger als 2000.-Euro).

Die Ankündigung galt als Sensation. Mit Spannung wurde erwartet, was man für diesen Preis bekommt. Ingenieure vor allem aus dem hauseigenen Exzellenzpool wurden für dieses Projekt rekrutiert. 2006 nach der Entwicklung mehrerer Prototypen verkündete Tata, dass der neue Kleinwagen in Singur/Westbengalen produziert werden würde. Diese strukturschwache Gegend sollte vom Bau eines Fertigungswerkes und der Ansiedlung verschiedener Zulieferbetriebe in der Region wirtschaftlich profitieren. Der Bau des Werkes wurde begonnen und geriet ab 2007 immer mehr in politische Streitigkeiten, was zu Protesten, Blockaden und schließlich im August 2008 zur massiven Bedrohung der Arbeiter führte. Nachdem die Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden konnte, kam es am 23. August zum Stillstand aller Arbeiten in Singur. Am 3. Oktober verkündete Ratan Tata, man werde den Bau der Fertigungsstätte in Singur nicht fortsetzen, sondern einen anderen Standort suchen. Angebote kamen aus verschiedenen Bundesstaaten. Schon am 7. Oktober wurde der Vertrag unterzeichnet, das Werk in Sanand/Gujarat aufzubauen. Dorthin wurde in einer großen logistischen Leistung alles, was bereits in Westbengalen aufgebaut war, verlagert. Der Verlust war immens: Mehrere Monate Rückstand im Zeitplan, Millionen verloren, die Mitarbeiter, die für Singur aus ganz Indien akquiriert

wurden, mussten sich samt ihren Familien neu orientieren, die Zulieferbetriebe, die sich angesiedelt hatten, verloren ihre Investitionen. Schließlich ein Team von Entwicklern, das erleben musste, wie ihr Produkt nicht akzeptiert wurde. Trotz aller herben Rückschläge konnte Ratan Tata und sein Entwicklungsteam am 10. Januar 2008 bei der Delhi Auto Expo das billigste Auto der Welt präsentieren: Den Nano.

37 Patente und 31 neue Designapplikationen zeichnen das Meisterwerk der Ingenieurskunst aus, das Indiens "Volkswagen" zu sein beansprucht. Fortan war der Nano der Publikumsmagnet der Ausstellung. Massen drängten sich, um einen Blick zu erhaschen. Und Ratan Tata antwortete auf die Frage, was der Nano kosten sollte: 1 Lakh (100.000 Rs). Denn ein Versprechen ist ein Versprechen. Das Echo war euphorisch. Time magazin schrieb: "It could well be one of the most important cars ever designed. Even before it goes to sale, the car has become an important symbol of an emerging trend in the developing world, a new brand of innovation that makes more out of less and engineers clever but cheap fixes the problems that Western companies might throw expensive technology at." Für Newsweek steckt im Nano eine neue, das 21. Jahrhundert prägende Philosophie von kleiner, leichter, günstiger, die ohne Kompromiss bei Qualität, Sicherheit und Komfort ein neues Zeitalter an persönlichen Fortbewegungsmöglichkeiten einläutet. Kamal Nath, der damalige indische Verkehrsminister, sprach davon, dass der Nano Ausdruck der technischen und unternehmerischen Leistungskraft Indiens sei und für Millionen Inder ein Wunsch in Erfüllung geht - der Umstieg vom Motorrad auf das Auto. Shrawan Garg, einer der renommiertesten Verlagsleiter in Indien, sagte: "Der Nano ist mehr als ein Auto. Er signalisiert den Wandel und verändert die indische Gesellschaft erheblich."

Im Sommer 2009 wurde der erste Nano ausgeliefert. Mehr als 200.000 Kaufwillige beteiligten sich an einer Lotterie, die die ersten 100.000 Besitzer des Nano auslöste. Wer zu den Glücklichen zählte, erzeugte mit dem Nano überall in Indien Aufsehen. Familien, Freunde, Nachbarn wollten den Nano sehen, Autofahrer hielten an und stoppten die Nanofahrer, weil sie das Wunderwerk betrachten wollten. 2010 konnten die ersten Nanos

aus dem Fertigungswerk in Sanand ausgeliefert werden. Tata Motors arbeitet inzwischen daran, einen Nano für Europa zu entwickeln, testet Elektro- und Hybridvarianten und sieht erhebliche Verkaufschancen für den Nano in anderen Schwellenländern. Gegen Skeptiker und Neinsager entstand der Nano als innovatives Auto, das aus Sicht der Ingenieure weniger eine "Revolution" im Markt darstellt als eine "Evolution": Die Schöpfung von etwas völlig Neuem durch unkonventionelles Denken und Handeln.

Tata Nano

http://de.wikipedia.org/wiki/Tata_Nano

Shah Rukh Khan

Shah Rukh Khan (geb. 1965 in Neu Delhi) ist einer der bekanntesten indischen Schauspieler mit zahlreichen Fans rund um den Globus. Anfänglich spielte er den romantischen Liebhaber und Helden, wechselte dann zum Antihelden und ist nach seinen Rollen als Bösewicht zunehmend mehr in anspruchsvollen Figuren auf der Kinoleinwand zu sehen. Zusammen mit Kajol ist Khan das erfolgreichste und beliebteste indische Filmpaar. Mit "Kuch Kuch Hota Hai", "Kabhi Khushi Kabhie Gham" und "My Name Is Khan" waren beide international sehr erfolgreich. Seit März 2007 gibt es eine Wachsfigur von Khan im Madame Tussauds in London. Wie andere Stars aus Bollywood ist Khan ein wichtiger Markenbotschafter. Er besitzt mehrere eigene Produktionsfirmen und ist Anteilseigner eines Kricketclubs.

Interview mit Shah Rukh Khan

Bollywood-Star Shah Rukh Khan im Interview mit DW-TV:

Video erreichbar unter www.youtube.com/watch?v=k4Dg_SN8qHg



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND12

#GKIND13

Bekannte Orte in Indien

Das **Taj Mahal** in Agra gehört zu den am meisten fotografierten Bauwerken der Welt. Es ist das Grabmal einer großen Liebe. Großmogul Shah Jahan ließ es zum Gedenken an seine 1631 verstorbene Hauptfrau Mumtaz Mahal errichten. Das Mausoleum mit einer Höhe von 58 m und einer Breite von 56 m ist auf einer 100 m mal 100 m großen Marmorplattform erbaut. Umgeben ist es von einem 18 Hektar großen Garten, in dessen Zentrum sich ein längliches Wasserbecken befindet. Kurz nach dem Tode von Mumtaz begannen die Bauarbeiten, die bis 1648 dauerten. Mehr als 20.000 Handwerker aus vielen Teilen Süd- und Zentralasiens realisierten die Pläne der Architekten, die persische Elemente mit indischen verschmolzen und damit die indo-islamische Baukunst schufen. Die verschiedenen Baumaterialien kamen aus verschiedenen Teilen Indiens und Asiens. Über 1000 Elefanten wurden zum Transport herangezogen. 28 Sorten Edel- und Halbedelsteine wurden als Intarsien in den weißen Marmor eingearbeitet. Um das Hauptgebäude stehen vier Minarette, die leicht geneigt sind, so dass sie bei einem Erdbeben vom Mausoleum wegstürzen würden. Außerdem befindet sich eine Moschee in Richtung Westen und auf der gegenüberliegenden Seite ein Gästehaus. Einer Legende nach sei allen beteiligten Handwerkern nach Fertigstellung des Taj Mahals eine Hand abgehackt worden, damit sie das Wissen nicht für andere Gebäude verwendeten. Die Architekten seien aus dem gleichen Grund hingerichtet worden. 1983 wurde das Taj Mahal in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Heute ist das Taj Mahal die touristische Hauptattraktion Indiens. Viele Prominente ließen sich vor dem Taj Mahal fotografieren wie z.B. Lady Diana. Rabindranath Tagore beschrieb es in einem seiner Gedichte als "eine Träne auf der Wange der Zeit".

Der Überlieferung nach wurde Varanasi (einst Benares) von Gott Shiva gegründet. Er wird hier als Shiva Vishwanat ("Oberster Herr der Welt") verehrt. Varanasi ist eine der heiligsten Stätten des Hinduismus und eine der ältesten Städte überhaupt. Seit mehr als

2.500 Jahren pilgern Gläubige nach Varanasi. Viele bringen ihre schwerkranken Angehörigen in die Stadt, damit sie hier sterben und verbrannt werden können. Entlang des heiligen Flusses Ganges ziehen sich kilometerlange stufenartige Befestigungen, die sogenannten Ghats. Auf ihnen steigen die Menschen zum rituellen Bad in den Ganges, um sich im Licht der aufgehenden Sonne von ihren Sünden reinzuwaschen. Hier lodern aber auch die Scheiterhaufen, auf denen die Toten verbrannt werden. Ihre Asche wird anschließend dem Fluss übergeben. Hindus glauben, dass sie den Kreislauf der Wiedergeburt verlassen, wenn sie in Varanasi sterben.

Taj Mahal Palace & Tower ist ein Fünf-Sterne-Luxushotel in Mumbai, das zu den besten Hotels der Welt zählt. Es liegt im Stadtteil Colaba nahe dem Gateway of India und gehört zum Unternehmen Taj Hotels Resorts and Palaces. Jamshedji Tata, einer der einflussreichsten indischen Unternehmer seiner Zeit und Begründer der Tata Group, ließ dieses Hotel bauen, nachdem ihm eines der besten Hotels in Mumbai den Zutritt verweigerte mit dem Hinweis, es sei nur für Weiße. Am 16. Dezember 1903 wurde das Hotel eröffnet. Die Pläne stammten vom britischen Architekten W. A. Chambers basierend auf den ersten Entwürfen der indischen Architekten Sitaram Khanderao Vaidya und D. N. Mirza. Mit seiner großen Kuppel ist das Hotel eines der architektonischen Wahrzeichen Mumbais. Das Hotel wurde zur Legende und beherbergte berühmte Persönlichkeiten wie Mick Jagger, The Beatles, Bill Clinton und Jacqueline Kennedy Onassis. Im November 2008 legten Terroristen ein Feuer, das einige Räume zerstörte. Mehrere Dutzend Geiseln wurden festgehalten, zahlreiche Menschen kamen dabei zu Tode. Am 15. August 2010 wurde das Hotel wiedereröffnet. Ratan Tata sagte bei den Feierlichkeiten zur Wiedereröffnung: "We made a commitment to rebuild this building brick by brick and stone by stone. … We have risen again, stronger with greater spirit".

Taj Mahal - Monument der ewigen Liebe

Leseprobe zum Taj Mahal aus der Länderdokumentation "Indien 151 - Portrait des faszinierenden Subkontinents in 151 Momentaufnahmen", verfasst von Andrea Glaubacker

und erschienen im CONBOOK Verlag.

Erreichbar unter http://issuu.com/conbook_verlag/docs/indien151_tajmahal

Weitere Informationen zum Titel "Indien 151":

www.1-5-1.de



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND13

#GKIND14

Kunst und Literatur in Indien

Das Ramayana ist neben dem Mahabharata das zweite indische Nationalepos. Seine Entstehungszeit liegt zwischen dem 4. vor- und dem 2. nachchristlichen Jahrhundert. Verfasst sind die 24.000 Verse von Valmiki, der die Geschichte des Prinzen Rama, der schönen Sita und dem Affenkönig Hanuman erzählt. Rama heiratet Sita, die jedoch bald vom Dämonenkönig Ravana, der sich als Bettelmönch tarnt, entführt und in seinem Reich Sri Lanka festgehalten wird. Rama kann mit Hilfe von Hanuman Sitas Versteck ausfindig machen und sie nach einem langen Kampf mit Ravana befreien. Zurück in Indien kommen Rama jedoch Zweifel an der Treue seiner Gattin. So verbannt er sie in den Wald. Sita will ihre Unschuld beweisen und stellt sich der Feuerprobe. Sie steigt auf einen brennenden Scheiterhaufen, verbrennt aber nicht. Damit ist ihre Treue bewiesen. Mit dieser Geschichte endet die ursprüngliche Fassung Valmikis. In ihr ist Rama als Mensch dargestellt, der vorbildlich lebt. Erst in späteren Bearbeitungen wird Rama zu einer Inkarnation des Gottes Vishnu. Sita gilt als mustergültiges Beispiel für die Rolle der Frau als treue Gattin und fürsorgliche Mutter. Die TV-Ausstrahlung des Ramayana in mehreren Episoden wurde zum Blockbuster und machte die Inhalte einem breiten Publikum bewusst. Noch heute wird in Vorbereitung auf Diwali in vielen Dörfern und Städten eine Kurzversion des Ramayana als Theater inszeniert, dessen Höhepunkt der Sieg Ramas über den Dämonenfürsten Ravana ist, wobei dessen meterhohe Figur aus Pappe abgefackelt wird. Letztlich siegt, so die Botschaft, das Gute über das Böse.

Die Bhagavadgita, vermutlich im 4. bis 3. vorchristlichen Jahrhundert entstanden, gehört zu den zentralen heiligen Texten des Hinduismus. Die 18 Gesänge sind dem 6. Buch des großen indischen Epos Mahabharata entnommen, wurden aber schon früh als eigenständiges Werk betrachtet. Krishna, eine Inkarnation Vishnus wendet sich in der Figur des Wagenlenkers an den jungen Helden Arjuna, dem ein blutiger Kampf mit seinen Verwandten bevorsteht. Vor dem Kampf denkt Arjuna über den Sinn des Lebens, Tötens

Seitnotiz "Kunst und Literatur in Indien" zum Titel

Dr. Simone Rappel

Geschäftskultur Indien kompakt: Wie Sie mit indischen Geschäftspartnern, Kollegen und Mitarbeitern erfolgreich zusammenarbeiten

ISBN: 978-3-943176-21-6

Weitere Informationen: http://www.conbook-verlag.de/geschaeftskultur_indien.html

Seite 28

und Sterbens nach. Er stellt sich existenzielle Fragen, wobei ihm Krishna verschiedene Einsichten offenbart. In den Dialogen der Gita wird philosophische, religiöse und ethische Weisheit vermittelt. Neben der Pflicht zum selbstlosen Handeln, dem Befolgen des *Dharma* (rechte Ordnung) und der Forderung nach Wissen und Erkenntnis, sind die liebevolle Hingabe (*Bhakti*) und das rechte Vertrauen auf Gottes Liebe Thema. Viele große indische Denker haben die Gita kommentiert. Mahatma Gandhi bezeichnete sie als "allumfassende Mutter, deren Tür jedem, der anklopft, weit offensteht". Die Bhagavadgita ist für die meisten Hindus die Richtschnur ihres ethischen Handelns. Sri Chinmoy, einer der bekanntesten Lehrer spiritueller Weisheit, notiert zu Beginn seiner Einführung in die Gita: "Ich lese die Gita, weil sie das Auge Gottes ist. Ich singe die Gita, weil sie das Leben Gottes ist. Ich liebe die Gita, weil sie die Seele Gottes ist."

Zu den bekanntesten Stücken indischer Literatur gehört das Kamasutra, das jedoch weit mehr ist als eine Anleitung für Stellungen beim Geschlechtsverkehr. Vermutlich ist es in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. in Nordindien entstanden. Das Kamasutra ist ein Buch über die Lebenskunst, zu der auch genussvolle Sexualität gehört. Andere Themen, die behandelt werden, sind die Partnerwahl, der Machterhalt in der Ehe, Untreue und Ehebruch, der Bericht über das Leben als Kurtisane und mit einer Kurtisane. Es ist ein umfassendes Lehrbuch über Liebe und Sexualität, wobei es nicht das erste und auch nicht das letzte dieser literarischen Gattung ist. Auffallend ist, dass Frauen im Kamasutra als sexuelle Subjekte verstanden werden. Entgegen des im Westen vorherrschenden Bildes weiblicher Sexualität als Passivität, sind Frauen im Kamasutra als sexuelle Wesen mit eigenen Gefühlen und Emotionen dargestellt, die ein Mann lernen muss zu verstehen.

Für literarisches Aufsehen sorgte Arvind Adiga mit seinem Debütroman "[Der Weiße Tiger](#)". Darin erzählt er die Geschichte eines Mannes von ganz unten, der nach einer Kindheit in Elend und Armut, in die Stadt geht und schließlich Chauffeur bei reichen Leuten wird. Dort erfährt er die skrupellos-selbstverständlichen Spielregeln der Macht, Bestechung, Ausbeutung und ungerechten Vorteilsnahme. Er lernt auch, welchen Wert eine leere Whiskeyflasche hat. So inszeniert er eine Reifenpanne am Auto, bittet seinen Arbeitgeber

auszusteigen und nützt diese Gelegenheit, um ihn mit der Whiskeyflasche zu ermorden. Alle Gesetze, die er sich von der Welt der Reichen und Einflussreichen abschaute, wendet er nun selbst an. Er klaut das Auto, behält den Koffer mit den Bestechungsgeldern und setzt sich ab, um eine neues Leben anzufangen. Genauso skrupellos wie seine Lehrmeister. Viele Angehörige der Oberschicht, die es gewöhnt sind, Personal zu haben, fragten nach der Lektüre, wie lange die selbstverständlich geglaubte Ordnung von Oben und Unten, Reich und Arm mit ihren strukturimmanenten Ungerechtigkeiten noch halten wird.



Hinweis

Die aktuelle Fassung dieser Seitnotiz ist abrufbar unter: www.seitnotiz.de/GKIND14